

Erwin Kessler : Tagebuch eines Antisemiten

Autor(en): **Kuhjau, Konrad / Riefenstahl, Leni**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERWIN KESSLER

TAGEBUCH EINES

ANTISEMITEN

Text: Konrad Kuhjau

Lomographien:

Leni Riefenstahl

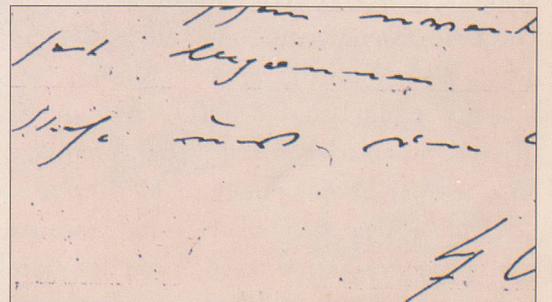


Schon immer an der Grenze zum Fanatismus balancierend, ist Erwin Kessler, Präsident des Vereins gegen Tierfabriken (VgT), nun offenbar endgültig zum gerichtsnotorischen Antisemiten geworden. Sollte der rabiate Tierschützer, der fleischlichen Genüssen früher genauso zugetan war wie heute jungem Gemüse, von der Bovinen Spongiformen Enzephalopathie (BSE) eingeholt worden sein? Wird Kessler zum Agri-Natura-Kalb? Und ist Braunvieh schon wieder salonfähig? Um diese Fragen zu klären, jagte die Nebelspalter-Redaktion den weltberühmten Reporter Konrad Kuhjau erst aus den Lebendrupf-Daunen und dann auf die Spur des bis Mai 1996 abgetauchten Veganers. Leider blieb Kessler selbst verschollen, trotz aufwendiger Recherchen in Briefkastenständen, Käfigbatterie-Sammelstellen, Freilandhühner-Peepshows sowie im Fürstenstall Liechtenstein. Hingegen stiess Kuhjau unter einem morschen Vollspaltenbodenbrett in Kesslers Haus auf die geheimen Tagebücher des antisemitischen Tierschützers! Eine Sensation! Die Geschichte der Psychopathologie im zwanzigsten Jahrhundert muss neu geschrieben werden!



Erwin Kessler (Archivfoto) in seiner strikt vegetabil eingerichteten Wohnung in Kesswil/TG.

Ein erschütterndes Dokument: Erwin Kesslers Handschrift widerspiegelt seine Verwirrtheit.



KESSLER TAGEBUCH EINES ANTISEMITEN



Tagebucheintrag 3.11.95

Ich habe es schon immer gewusst, aber mir will ja keiner glauben: Vegetarische Ernährung ist – und dies muss wieder einmal mit aller Deutlichkeit gesagt werden – einfach viel gesünder. Das kommt ganz klar zum Ausdruck auf diesen beiden Fotos, die mir aus Las Vegas, dem Hauptquartier der Veganer, zugespielt wurden. Der Mann mit den Rollschuhen (linkes Bild) guckt ganz schön blutleer aus seinem geblühten Joggingdress, was ihn klar als Fleischfresser und schächten den Juden, also Mörder, abstempelt. Auch deutet das unfreiwillige Abspreizen der Finger der linken Hand auf eine beginnende BSE-Erkrankung hin. Die scharfe Dame (rechts) hingegen, die mir aussergewöhnlich gut gefällt (und deren Telefonnummer ich bereits besitze, ätsch...), ist auch mit ungeschultem Auge als hundertprozentige Vegetarierin erkennbar. Wie sonst käme sie

zu so herrlich festen Brüsten, wohlgeformten Schenkeln und einem gemüsegrünen Tanga? Habe diese Fotos an den Schweizer Metzgerverband geschickt, aber die Kerle wollten sie nicht abdrucken. Wen wundert's, die sind doch auch unterwandert von diesen Jud..., äh dings...äh...Jungsozialisten. (Träumte, ich sei die Reinkarnation von Mahatma Gandhi!)

Tagebucheintrag 4.1.96

Letzte Nacht hatte ich einen wunderschönen Traum: Die VgT-Vereinsversammlung (bestehend aus meiner Frau, meinem Vize Hans Palmers und mir) wählte mich einstimmig zum «Tierschützer mit der grössten Robin-Hood-Ähnlichkeit». Daraufhin ging ich mit Lady Marian gegen die Verwendung von Tiersehn an Pfeilbogen protestieren. Marian war natürlich sehr jung und sehr nackt, ich filmte sie mit der Videokamera. Gerade als der Sheriff von Nottingham

uns verhaften wollte, wachte ich auf. (Nottingham – ist das nicht ein jüdischer Name?)

Tagebucheintrag 8.2.96

«Menschen mit Herz essen keine Dinge mit Gesicht.» Dieser geniale Satz fiel mir heute ein, als mich die Blutwürste in der Auslage einer Metzgerei schicksalsergeben angrinsten. Das heisst natürlich auch: keine Salatköpfe mehr, keine Kartoffeln (Augen!), keine Rüebli (Nasen!), keinen Blumenkohl (Ohren!). Tja, essen wir halt... ja, was denn eigentlich? Nur noch Buchstabensuppe? Pilze? Eichelkäse und Brennnesseln? (Träumte, dass Franz von Assisi mich zu seinem Stellvertreter erwählte. Nett von ihm, aber der Kerl ist doch Ausländer?)

Tagebucheintrag 10.3.96

Früher reichte es, eine junge, hübsche VgT-Aktivistin nachts unter dem Vorwand der Kaninchenbefreiung zum Stall eines Hobbybauern zu locken, um zu einem Seitensprung zu kommen; heute braucht es mindestens eine grössere Antipelz-Demonstration, um wieder einmal eine knackige, nackte Frau befummeln zu können. Worauf mich die links-jüdische Presse natürlich gleich als Frauenschänder hinstellt und Juristen auf dumme Ideen kommen! Ich muss unbedingt mein Image als Feminist aufpolieren! Zum Beispiel mit dem Motto: «Frauenbefreiung heisst auch Befreiung von der

Fleischesserei der Männer.» Kompletter Unsinn, logo, aber den Vereinsmädels wird's gefallen... Meine Frau Heidi kümmert das zum Glück alles nicht, doch will sie mir neuerdings unterstellen, ich sei gaga. Kommt sie doch mit dieser nicht vegetabilen – Tasse (Bild)



zu mir und fragt, ob die in meinen Schrank gehöre... (Geträumt, ich sei die Kessler-Zwillinge!)

Tagebucheintrag 14.4.96

Hatte einen super Einfall heute: Über die scheusslichen Käfighühner-Fabriken habe ich ja zur Genüge lamentiert, vielleicht sollte ich zur Abwechslung einmal die kriminelle Haltung von anderem Geflügel geisseln. Zum Beispiel die der Enten, insbesondere der WC-Enten! Was für ein schreckliches Leben! Den ganzen Tag verbringen die armen Kreaturen in der Dunkelheit, nur selten kommt jemand und hebt den Deckel von ihrem kalten, feuchten Porzellanstall. Von ihrem Futter ganz zu schweigen! (Merkwürdiger Traum, mein Vater sei Zimmermann, meine Mutter Jungfrau und wir wohnten im Nahen Osten...)



Aus Erwin Kesslers geheimen Fotoalben

Tagebucheintrag 18.4.96

Seit Tagen suche ich nach einer Rechtfertigung, dieses Bild in



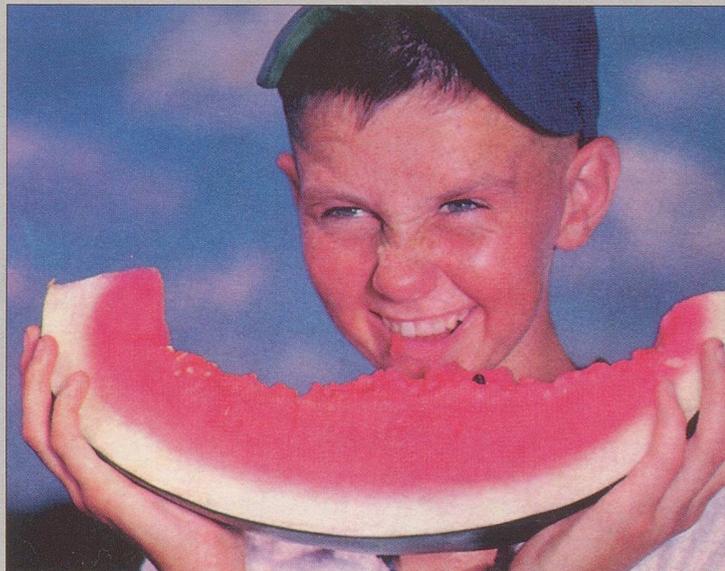
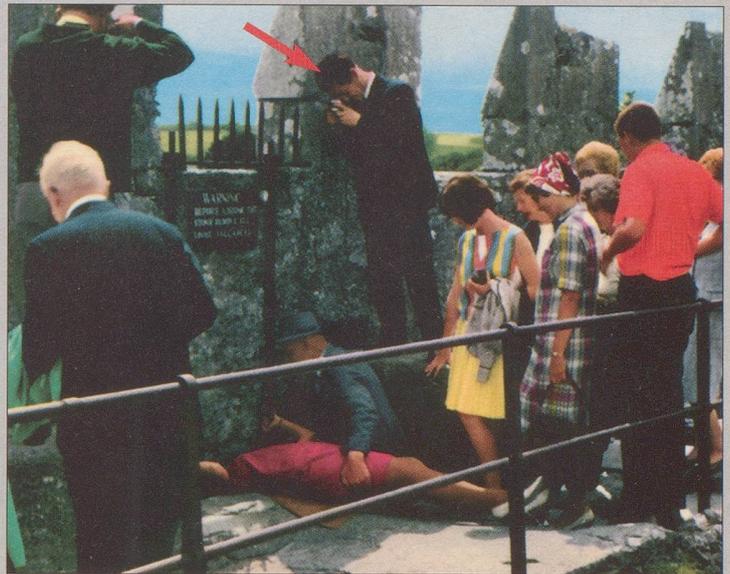
mein Tagebuch kleben zu können, endlich habe ich sie gefunden: Soll man Pferde (im Bild Stahlrösser) solchen Belastungen aussetzen dürfen? Nun, ich finde, man darf. (Letzte Nacht hatte ich einen lächerlichen Traum. Mit einem kleinen Schnurrbart und in braunen Lederhosen irrte ich durch München und versuchte, ungenau gemalte Ölbilder zu verkaufen...)

Tagebucheintrag 3.11.96

Erst war ich ja durchaus froh um die ganze Rinderwahnsinn-Hysterie, unterdessen befürchte ich aber, die Sache könnte sich als Bumerang erweisen. Keiner isst mehr Fleisch, was zur Folge haben wird, dass es keine Tierfabriken mehr gibt und diese Juden nicht einmal mehr Tiere schächten! Und was soll ich dann tun? Gleich sonnentemplermässig abzeichnen? Bei Emil Rahm anheuern? Eine neue Sekte gegen die Unterwasserhaltung von Muscheln gründen? (Träumte, «Gott» reime sich auf «Kessler», war aber beim Aufwachen nicht mehr so sicher...)
(Hier bricht das Tagebuch ab.)

Brutal!

Unter Lebensgefahr wagte ich (Pfeil) mich in einen Kibbuz, um dort das schreckliche Ritual des Schächtens zu fotografieren. Das Kalb (liegend, im roten Kleid) wird auf den Rücken gedreht, die Halsschlagader wird durchgeschnitten. Rechts im Bild sieht man hungrige Fleischfresser, die es kaum erwarten können, Stücke des armen Tieres zu verschlingen.



Skandal!

Anstatt auf meine Worte zu hören und auf Broccoli-Burger umzustellen, verkauft McDonald's im Gegenteil noch grössere (und blutigere!) Hamburger als zuvor, weil das Rindfleisch zur Zeit spottbillig gehandelt wird!



Genial!

Als ich letzthin den Zürcher Zoo besuchte, hatte ich (links im Bild) die geniale Idee, die süssen kleinen Äffchen mit Schnellfeuerwaffen auszustatten, damit sie ihren Anteil an den Eintrittspreisen einfordern können. Die Aktion war ein voller Erfolg! (Ich kam mit einem Streifschuss am Kleinhirn davon.)